



### Die innerpolitische Krise in Südspanien.

Berlin, 4. Okt. In der am Dienstag abend abgehaltenen Besprechung der Regierung wurde die innere Lage erörtert. Obwohl die Kabinetsmitglieder als auch die demokratischen Minister betonen den Standpunkt, daß die Koalition der beiden Parteien trotz der bestehenden Gegensätze in verschiedenen innerpolitischen Fragen mit Rücksicht auf die äußere Lage aufrechterhalten bleiben müsse. Ministerpräsident Sagasta erklärte in einer Konferenz der Kabinetsmitglieder, daß er auf der heute stattfindenden Sitzung des Ministerrats die Demission des gesamten Kabinetts beantragen werde. Die jetzige Krise dürfte daher in der baldigen Rekonstruktion des Kabinetts ihre Lösung finden, wobei jedoch ungewiß ist, ob Sagasta auf seinem persönlichen Rücktritt beharren wird.

### So langsam kommt Amerika dahinter.

New York, 4. Okt. Senator Garaban, der unlängst aus Europa zurückgekehrt ist, erklärte dem Washingtoner Vertreter der „New York World“, Frankreich bestrebe darauf, das einzutreiben, was ihm nach dem Verfall der Verträge zu kommen, sei aber nicht willens, seine internationalen Schutzverträge zu befehlen. Es würde in Amerika nicht verstanden werden, wenn die Vereinigten Staaten Europa unterstützen und dabei zuließen, daß Europa Geld verschwende, um Tausende von Soldaten unter Waffen zu halten.

Auf der Konferenz der amerikanischen Bankiers sagte der Finanzmann le Mont u. a., die öffentliche Meinung in Europa und Amerika wolle heute der Frage der internationalen Schulden eine solche Bedeutung bei, daß das Reparationsproblem erst in zweiter Linie komme. Deutschland könne seinen Betrag zahlen, der sich der im Friedensvertrag festgesetzten Reparationssumme näherte.

### Schweizer Banken diskutieren die Schatzwechsel.

Wie die Wälder melden, beschäftigt es sich, daß ein schweizerisches Finanzkonkordatium unter Führung des schweizerischen Bankvereins die ersten an Belgien gegebenen sechsmonatigen deutschen Schatzwechsel insamt in Höhe von 96 Millionen Goldmark gleich 113,98 Schweizer Franken diskutierte hat. Die Diskussion erfolgte zu 4 1/2 %.

### Der Rathenau-Prozess.

Leipzig, 3. Oktober. Im Reichsgericht zu Leipzig hat heute vormittag um 9 Uhr der Prozeß gegen die an dem Attentat auf Reichskanzler Rathenau beteiligten Staatsgerichtshof begonnen. Das Reichsgericht hatte, um jeden Zweifel auszuräumen, eine harte polizeiliche Bewachung erlassen. Um 9 1/2 Uhr war der Hörsaalraum, der 700 Personen faßt, bereits bereits überfüllt, daß das Publikum auch am äußeren Eingang und in den Gängen Zutritt nehmen mußte.

Um 10 1/2 Uhr wurden die Angeklagten in den Saal geführt. Um 10 3/4 Uhr erschien Oberstaatsanwalt Dr. Cermayer im Saal, gefolgt von zwei Vertretern des Reichsjustizministeriums, welche der ganzen Verhandlung beobachten werden. Um 11 Uhr trat der Staatsgerichtshof unter Führung des Staatspräsidenten Dr. v. Gensens den Saal. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlung ohne Präliminarien mit der Bemerkung, daß die Sache gegen Rathenau und Genossen beginne. Dann erfolgte die Vereidigung der beiden Angeklagten, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten und Staatsgerichtshofpräsident Dr. v. Gensens. Schließlich wurde die Verhandlung in der üblichen Formel beendet. Schließlich waren die Ankläger Hermann Müller-Bolsdam, Hildebrand, Brandes und Sieber vereidigt.

Hierauf wurde in die Verhandlung eingetreten. Staatspräsident Dr. Gensens: Es ist hier eine Anzahl von Angeklagten eingeleitet, welche die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes bestreiten. Sie bitten die Vereidigung sich hierzu näher zu äußern.

Zustizrat Dr. Sahn-Berlin: Im Namen meiner Mitvertheidiger beantrage ich ergebenst:

Der Staatsgerichtshof wolle sich als verfassungswidrig erklären und die Sache zur Verhandlung an das zuständige Schwurgericht verweisen.

Begründung möchte ich ausführen: Das Gesetz zum Schutze der Republik ist verfassungswidrig; die Verordnung und das Gesetz zum Schutze der Republik sind unter dem Druck der Straße und der Gewerkschaften entstanden.

Der Vertheidiger wandte sich dann der prozessualen Seite des Verfahrens zu und erklärte: Das ganze historische Verfahren in dieser Sache ist gesetzlich und verfassungswidrig. Sämtliche Angeklagten sind von der Polizei festgenommen und nach längerer Zeit, eine Woche und darüber, dem Richter vorgeführt worden. Wegen dieses Verfahrens der Polizei ist von verschiedenen Vertheidigern gegen den Leiter der politischen Partei, Oberregierungsrat Dr. Metz Strafanzeige wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung erlassen worden. Ein Verfahren, welches sich auf diesen Mißbrauch unter Verletzung der Paragrafen 128, 132 und 127 der Strafprozeßordnung aufbaut, auf dem also die ganzen politischen Vernehmungen beruhen, ist nicht nur gesetzlich, sondern auch verfassungswidrig.

Der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Cermayer, widersprach diesen Darlegungen in kurzen Ausführungen.

Nach einer kurzen Erwidrerung Zustizrats Dr. Sahn, der die Vertheidigung abgab, daß die Vertheidigung mit ihrem Antrag keineswegs eine politische Demonstration nachsichtig habe, zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Nach Beendigung der Beratung verhandelte der Vorsitzende Staatspräsident Dr. Gensens: Das Gericht ist der Ansicht, daß durch Annahme des Gesetzes zum Schutze der Republik nicht Verletzung der Verfassung und im Reichsstatut auch die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes gegeben ist. In bezug auf die Vertheidigung wird abgemittelt mit der Schaffung des Gesetzes eine Verfassungsänderung beabsichtigt und durchgeführt worden ist. Das Gesetz zum Schutze der Republik aber ordnungsmäßig erlassen worden ist, so ergibt sich aus der Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes.

Zustizrat Dr. Sahn: Nachdem der Staatsgerichtshof sich für zuständig erklärt hat, werden von der Vertheidigung die fünfzig Mitglieder des Staatsgerichtshofes gemäß des Paragra. 24 der Strafprozeßordnung wegen Verneinung der Befangenheit abgelehnt. Inzwischen und im einzelnen nach die hiesigen Angeklagten abgelehnt, welche nicht die Eigenschaft zur Ausübung des

Nichtamtens besitzen. Das ist der Fall bei den Besitzern der Verbandsvorsitzenden, der Herren Hermann Müller und Verbandsvorsitzenden Brandes. Den Herrn Vorsitzenden und die drei Herren Reichsgerichtsräte bin ich ersucht, auf Grund folgenden Briefes welche der Herr Vorsitzende des Staatsgerichtshofes an den Herrn Reichsjustizminister geschrieben hat, abzulehnen. In diesem Briefe heißt es:

„Die Vertheidigung ist gänzlich unbegründet, daß die drei Mitglieder des Reichsgerichts die erlassenen Bestimmungen nicht in dem Geiste in dem erlassen sind und mit der Schärfe, die der Schutz der Republik erfordert, anwenden würden. Sämtliche von mir vorgeschlagene Mitglieder setzen ebenso, wie ich selbst, mit voller Ueberzeugung auf dem Boden der Republik und sind sich ihrer Abhängigkeit bewußt. Ich bitte daher, daß Sie die Sache dringend, uns das Vertrauen zu schenken, dessen wir bedürfen, und uns nicht in angfälliger Kontrolle unnützlich hemmsücht anzuzeigen.“

Zustizrat Sahn fortsetzend: Zur Glaubhaftmachung besetze ich mich auf die amtliche Erklärung des Herrn Vorsitzenden selbst und auf den Herrn Reichsjustizminister.

Vorsitzender Staatspräsident Dr. Gensens: Ich erkläre hieran, daß an diesem Briefe, den ich in der Tat geschrieben habe, die Verneinung des Staatsgerichtshofes nicht beabsichtigt ist. Nichts lag mir ferner, als erma damit zu dokumentieren, daß ich das Gesetz in einem besonderen Sinne handhaben wollte. Mir liegt vor allen Dingen auch an dem Vertrauen der Angeklagten.

Zustizrat Dr. Sahn: Dann nehme ich die Ablehnung der drei Reichsgerichtsräte zurück, muß aber auf der Verneinung des Staatsgerichtshofes bestehen. Es kommt vor allem auf die subjektive Befangenheit der Angeklagten bezüglich ihrer Befangenheit ihrer Richter an.

Rechtsanwalt Goldschmidt: Ich stelle fest, daß Herr Zustizrat Sahn seine Anträge nicht im Namen der gesamten Vertheidigung abgeben hat. Im Auftrag der Angeklagten Schmitt und Dietrich, jedoch im Namen meines Kollegen Reichsanwalt Wiestler, habe ich unter diesen Anträgen grundsätzlich nicht an, weil diese auf das Gebiet der Politik führen und wir alles auscheiden wollen, was mit der politischen Berührung hat.

Oberstaatsanwalt Cermayer beantragt ebenfalls die Ablehnung dieses Antrages. Das Gericht zog sich dann zur Beratung der Ablehnungsanträge zurück.

Der Vorsitzende verhandelte hierauf: Das Gericht ist zu einer Ablehnung des Gesamtantrages gekommen. Das Gericht ist der Meinung, daß die Ablehnung einzelner Mitglieder lediglich eine Kritik des Reichspräsidenten bedeutet, der dieses Gericht in seiner jetzigen Zusammenetzung befehlen hat. Es ist nicht zulässig, die Ankläger abzugeben, weil sie eine andere politische Partei angehen, wie der Herr Vertheidiger ausgeführt hat. Wegen meine Partei ist dagegen ein sachlicher Ablehnungsgrund erhoben worden. Das Gericht wird deshalb in anderer Zusammenetzung über diesen Antrag beschließen.

Hierauf zog sich der Gerichtshof abemals zurück, um einen neuen Vorsitzenden über den Ablehnungsantrag gegen Staatspräsidenten Dr. Gensens zu entscheiden, der darauf ebenfalls abgelegt wurde.

Der Vorsitzende brachte darauf in großen Zügen das Ergebnis der Vorunterredung wie es in der Anklageschrift dargelegt ist, zur Kenntnis, in dem Bemerkten, es handle sich nicht um feststehende Tatsachen, sondern die Vorgänge seien dargelegt, wie sie im Lichte der Anklage erschienen. Gegen 12 Uhr trat eine Pause ein.

Nach der Pause erfolgte die persönliche Vernehmung der 13 Angeklagten, die sich in der Hauptphase um ihre Zugehörigkeit zur Organisation C und anderen nationalen Verbänden drehte. In die sachliche Vernehmung wurde nach 12 Uhr eingetreten. Um 3 1/2 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

### Reichstagsbeginn am 17. Oktober.

Die erste Verlesung des Reichstages findet am 17. Oktober statt. Geplant ist ähnlich wie im preussischen Landtage zunächst an der Hand von Interpellationen eine Besprechung der innen- und außenpolitischen Lage vorzunehmen. Die endgültige Entscheidung über die Neubildung der Regierung liegt in den Händen der Vereinigten Sozialistischen Parteien. Sind sie nicht gewillt, mit der Deutschen Volkspartei in der Regierung zusammen zu arbeiten, so muß mit der Schaffung eines Reichsjustizministeriums gerechnet werden. — Das eigentliche gesetzgebende Material, das dem Reichstage zugeht, ist, von keiner besonderen Wichtigkeit, so daß dem Reichstage Zeit bleibt, die brennendsten Tagesfragen ausgiebig zu erörtern.

### Hindenburg über Deuschland.

Dannover, 3. Oktober. Hindenburgs 75. Geburtstag hatte in seinem Hause in Dannover zahlreiche Freunde und Bekannte des Feldmarschalls verammelt. Die Vertreter der Dannoverschen bürgerlichen Zeitungen nahmen Veranstaltung, dem Feldmarschall persönlich ihren Glückwunsch auszusprechen. In prächtiger Unterhaltung in seinem Arbeitszimmer führte Hindenburg u. a. dabei folgendes aus:

„Es ist schön, daß Sie an mich alten Mann auch noch denken. Drei Vierteljahrhundert ist eine nette Spanne Zeit in der man viel erlebt und die große Zeit eines Volkes gesehen hat. Diese große Zeit muß wiederkommen, Deutschland kann nicht immer in Schimpf und Schande bleiben. Auf die Güte unserer Nachbarn darf man allerdings nicht vertrauen, sondern Deutschland muß sich selbst helfen, dann wird ihm auch Gott helfen. Große Männer müssen wieder kommen und Taten vollbracht werden. Mit Weidenauer ist noch keine Nation groß geworden. Vor allem aber müssen wir Männer haben, die außenpolitische Momente richtig auszuwerten verstehen.“

Auf eine Zwischenfrage erwiderte der Feldmarschall: „Allerdings ist es sehr schwer, durchzutun, aber es kann auch sehr schnell gehen. Nach 1806 z. B. haben wir nur sechs Jahre dazu gebraucht.“

Ueber seinen kürzlich in München erzählte der Feldmarschall mit schillernder Freude:

„Ich habe mich in Bayern sehr gut erholt und gefreut, daß ich auch noch Berge steigen kann. Ich bin auf die Jagd gegangen, habe Gänse geflossen und im übrigen mich erbauet an dem herrlichen wasserländischen Geist des bayerischen Volkes. Ich habe aus Bayern die Gewißheit erlangt, daß Bayern zum Reich hält, und die Behauptung, daß Bayern von uns abfallen wolle, ist eine Verleumdung.“

### „Aus Stadt und Umgebung“

#### Die Provinz vor der Finanzkalamität.

Wir brauchen schon gesehen eine kleine Uebersicht über das Finanzleben der Provinz, nachdem wir allerdings die Provinz Uebersicht nicht ganz kenntlich war. Wir sind nun in der Lage, heute die Angelegenheit etwas ausführlicher mitzutheilen.

Wie ich in einer Sitzung des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen herausgestellt hat, beträgt das gesamte Einkommen der Provinz aller Voraussicht nach im kommenden Rechnungsjahr nicht weniger als 255 Millionen Mark. Als einzeln der Haushaltsplan der Provinzverwaltung für das laufende Jahr aufgestellt wurde, betrug er mit 317 Millionen Mark. Aber bereits in dem halben Jahr hat sich die Lage der Provinzverwaltung auf 67,7 Millionen Mark ergeben, die sich voraussichtlich in dem zweiten halben Jahr unter Berücksichtigung einer weiteren Erzeugung auf mehr als 200 Millionen Mark erhöhen dürfte. Die gesamte Mehreinnahme des ganzen Rechnungsjahres 1922 dürfte somit annähernd an 300 Millionen Mark heranwachsen. Wenn nun durch eine geringe Steigerung der Mehreinnahmen dieser Festbetrag sich etwas verringern dürfte, so wird doch ein Rest von etwa 160 bis 170 Millionen Mark verbleiben.

Die Deckung kann nur durch Aufnahme kurzfristiger Anleihen und Einziehung einer Nachtragsumme vorgenommen werden. In der Sitzung des Provinzialausschusses unserer Provinz wurde infolgedessen beschlossen, einen entsprechenden Antrag, der auch die Provinzverwaltung betraf, über Antrag auf Erhebung einer Nachtragsumme vorzutragen. Hierbei soll den schon stark notleidenden Kreisen und Gemeinden, die noch mit Zahlungen der Provinzialsteuern rückständig sind, die Aufwendungen bei den Steuern, die die Provinz aus diesen und anderen Leistungen für die Aufnahme von Anleihen an die Gebirger machen muß. Zurzeit sind 12 Kreise mit 4,35 Millionen Mark Provinzialanleihe aus dem ersten Vierteljahr und 129 Kreise mit 18,53 Millionen Mark aus dem zweiten Vierteljahr rückständig.

Die Lage der Gemeinde- und Provinzfinanzen bietet somit ein ganz trostloses Bild, und der Zusammenbruch scheint fast unermittelt. Daran werden auch die politischen Verhältnisse, die der Provinzialverwaltung lassen wird, nichts ändern, da sie lediglich die Provinzverwaltung bringen würden, nicht aber in der Wirtschaft. Wenn das Reich hier nicht helfend eingreifen kann — und das wird auch dem Reich sehr schwer fallen —, so gehen wir in finanzieller Hinsicht äußerst ernst und sehr traurigen Zeiten entgegen.

#### Wer hat vom 16. Oktober ab noch Anspruch auf Brot?

Die Verordnungen vom 16. dieses Monats ab, nach Brotkarten zu beziehen, hat jeder, der unter 30 000 Mark Einkommen im Jahr 1921 verzeichnet hat, falls sich Abnehmer Familienmitglieder werden 15 000 Mark veranlagt. Eine fünfjährige Familie kann also Brotkarten beziehen, wenn der Ernährer 1921 90 000 Mark verdient hat. Ausländern werden nicht in Umlauf gesetzt, wer als demittelt gilt, darf die Karten demnächst abgeben. Da eine praktische Kontrolle unerschwinglich ist und niemand die Steuern des anderen kennt, bedeutet die Neuregelung nicht anders als eine neue Erwidrerung der Arbeit der Brotkommission.

#### Winterartoffeln für Kriegseingeschädigte.

Die Fürsorgestelle teilt uns mit: Seitens der Hauptfürsorgestelle ist ein größerer Rollen Winterartoffeln beschafft worden. Ausgabe dieser Kartoffeln soll, falls sich Abnehmer Kriegseingeschädigten, Kriegseingeschädigten und Kriegsverwundten finden, in den nächsten Tagen erfolgen. Preis der Kartoffeln pro Zentner 370 bis 373 Mark ab Bahnhof, hier. Diejenigen Kriegseingeschädigten, Kriegseingeschädigten und Kriegsverwundten, welche ihren Winterbedarf an Kartoffeln einbringen wollen, werden gebeten, sich bis nächsten Freitag, den 6. dieses Monats vormittags 10 Uhr auf Zimmer 16 (Neues Rathaus) zur Anmeldung einzufinden zu wollen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Empfänger von Feuerungszulagen finden sich am Verkauf dieser Kartoffeln vorzufinden, wie bekanntgegeben, erhalten.

#### Eine Verordnung gegen ungewöhnliche Verwendung von Lebensmitteln.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft verordnet eine Verordnung über Lebensmittel vom 8. September 1922, die den Zweck verfolgt, eine ungewöhnliche Verwendung von Lebensmitteln zu unterbinden. Der gewöhnliche Sturz der Mark der in den letzten Wochen eingetreten ist, hat nicht nur zu einer kaum erträglichen Erzeugung der inländischen Waren geführt, sondern erwidert durch die Erzeugung der Lebensmittel, die dem Verbrauch, insbesondere auch die Beschaffung des notwendigen Aufschubes an ausländischen Lebensmitteln. Umjohrer muß mit dem einheimischen Vorrat haushalten werden.

In der Verordnung ist mit sofortiger Wirkung bestimmt worden, daß bis auf weiteres inländischer Zucker zur Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Brantwein, Likör und Schaumwein nicht mehr geliefert und verwendet werden darf.

Durch weitere Verfügungen ist die Herstellung von Bier eingeschränkt worden. Das geeignete Mittel zur Erparung von Rohstoffen bei der Bierherstellung ist die Herstellung des Stammwürzegehaltes des Bieres. Es ist deshalb die Verteilung von Starbier, d. h. von Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 13 v. H. überhaupt verboten worden. Es ist ferner angeordnet worden, daß Solbier (9-13 v. H. Stammwürzegehalt), soweit es mehr als 10 v. H. Stammwürzegehalt hat, nur bis zur Schmelzung von einem Bier, das den gewöhnlichen Verbrauch in einem Jahre hergestellbar werden darf. Im übrigen bemerken kräftigen Aufforderungen vorzugeben, sei hier eingeschaltet, daß unter Stammwürzegehalt nicht etwa der Alkoholgehalt des Bieres zu verstehen ist; vielmehr beträgt der Alkoholgehalt nur einen Bruchteil des Stammwürzegehaltes. Es steht zu erwarten, daß durch die getroffenen Maßnahmen eine ganz beträchtliche Erparung von Rohstoffen bei der Bierbereitung erreicht wird.

#### Neue Bestimmungen für den Eisenbahnverkehr.

Da die Reichsbahn im Ruhrgebiet vielfach den örtlichen Verkehrsunternehmungen dem dienen in ersten Linie zumutenden Verkehr entzogen hat, hat der Reichsverkehrsminister bestimmt, daß vom 1. November ab die Mindestfahrpreise für Eisenbahnen nach einer Entwertung von 8 Prozenten abzurufen, nach einer Entwertung von 8 Prozenten berechnet werden. Diese Mindestfahrpreise betragen dann

vom 1. November 1923 ab für Einzelkarten in der vierten, dritten, zweiten und ersten Klasse 7, 10, 16 und 30 Mark, für monatliche Karten in der vierten, dritten und zweiten Klasse 102, 152 und 252 Mark.

### Ehrenabend des Männer-Turnvereins.

• Zu einem Ehrenabend hatte der Männer-Turnverein seine Mitglieder am vergangenen Sonntagabend im Vereinslokal versammelt. Nach einem gemeinsamen Liebes begrüßte der Vorsitzende des Vereins die Ergebenen und gab feiner Freude Ausdruck, die Mitglieder in so reicher Zahl versammelt zu sehen. In der Eröffnung des Abends gab der Vorsitzende den Dank für die Teilnahme der Mitglieder an dem Vorhaben der Vereinigung der Männer-Turnvereine. Der Vorsitzende des Männer-Turnvereins sprach über die Bedeutung der Turnbewegung für die Jugend und die Aufgabe der Turnvereine. Er erwähnte die Teilnahme des Vereins an den Turnfesten in den letzten Jahren und die Erfolge, die erzielt wurden. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Mitglieder auch in Zukunft dem Verein treu bleiben und sich an der Förderung der Turnbewegung beteiligen.

## Lezte Depeschen

Der Dollar auf 2000 geklettert.

Berlin, 4. Oktober. (Eig. Drahtber.) Der Dollar notierte heute vorbörslich 2075-2100, mittags 12 Uhr 2000.

### Die Mudania-Konferenz.

Paris, 4. Oktober. (Eig. Drahtber.) Die Konferenz von Mudania hat gestern nachmittag um 3 Uhr begonnen. Sie ist jedoch nach kurzer Dauer auf heute vertagt worden, weil der griechische General noch nicht in Mudania eingetroffen war.

### Barthou Vorsitzender der Repko?

Paris, 4. Oktober. (Eig. Drahtber.) Für die Nachfolge des Vorsitzenden des Repko (Republikaner) wird jetzt zum ersten Male öffentlich ein Name genannt, von dem bereits seit einigen Tagen hinter den Kulissen die Rede war: Barthou. Das „Echo de Paris“ glaubt, daß Barthou, der heute in Straßburg die mit großer Spannung erwartete Rede über die Aufnahme des Repko in die französische Verwaltung halten werde, nach seiner Rückkehr die genannte Stelle angeboten und angenommen werden.

### Demission des Prager Kabinetts!

Prag, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Dr. Benesch wird am 9. Oktober mit Schanzer in Benedic eine Zusammenkunft haben. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Demission des Kabinetts nach heute oder morgen erwartet. Die neue Regierung soll aber erst Ende der Woche bekanntgegeben werden.

### Passivüberfall auf Bozen.

Bozen, 4. Oktober. (Eig. Drahtber.) Infolge lang andauernder heftigen Regenfälle ist die Verbindung zwischen Bozen und Trient in die heftigste Unterbrechung geraten. Die italienische Regierung hat einen Kommissar für Bozen ernannt. Die Passivüberfälle haben das Stadtbüro gestört, wobei etwa 20 Personen verletzt wurden. Der Gemeinderat von Bozen wird zurückerufen.

### Wird Frankreich die Noche-Erinnerungen zurück?

Paris, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Matin“ am 3. Oktober hat die Kommission für die Demission des Kabinetts eine Entschuldigungsfrage gestellt, nach der die persönlichen Erinnerungen Goethes und besonders die persönliche Freundschaft, die zwischen ihm und dem Kaiser bestand, nach dem Tode des Kaisers zurückgegeben werden sollen.

### Der Fehdenbachprojekt.

München, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Verhandlung des Fehdenbachprojektes wurden von der Regierung und dem Staatsanwalt Anträge auf Abgabe weiterer Zeugenaussagen, die hinsichtlich der Angelegenheit dem Telegramm des bayrischen Befehlshabers beim Kaiser, Ritter, zu, das durch Fehdenbach den Franzosen ausgehändigt wurde. Die Verhandlung über diesen Punkt wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

### Zum Abschuß der Republik!

Darmstadt, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1923 ist der Abschuß von Artur Dinter: „Die Sünde wider den Geist“ herausgegeben worden. Gegen den Verlag Matthes u. Co in Leipzig wird ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Theorie ist, und die Befehlungsprobe nicht ausgefallen hat. Er wünschte der Tagung und der Bewegung des Deutschen Gewerkschaftsbundes guten Erfolg. Anschließend daran sprach Staatsminister A. D. Siegel und beehrte in großen Zügen die gemachten Ausführungen des Vorsitzenden des Ortsausschusses, Stegerwald, der u. a. besonders hervorhob, daß hauptsächlich in Mitteldeutschland in der Arbeiterklasse die Auffassung besteht, der Deutsche Gewerkschaftsbund wäre eine von Katholizismus beeinflusste Organisation. Diese Auffassung ist irrig, denn an Hand einer Statistik ist er in der Lage, nachzuweisen, daß der Katholizismus nur ungefähr 35 Prozent beträgt. — Die Tagung wird heute fortgesetzt. Zu dieser Tagung haben auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Orts-Ausschüsse Zutritt.

Am 3. Oktober fand eine Besichtigung des Rennwettrenns durch die getarnten Mitglieder des Reichsausschusses statt um 5 Uhr nachm. in der Kammer 2 Staatsminister A. D. Stegerwald. Am Abend um 8 Uhr spricht der Leiter der sozialistischen Abteilung des D. D. V., Hedrich-Berlin, im Stadthauspark in Halle.

## Aus Provinz und Reich

**Schnellfahrtschiff eines deutschen Dampfers.**  
Hamburg, 4. Oktober. Der Hamburger Dampfer „A. C. Ridders“ hat die Reise von Hamburg nach Asoe in Japan in 43 Tagen zurückgelegt, während bisher die normale Dauer der Reise nach Ostasien 55 bis 60 Tage betrug.

### Schlimmes Auqungliad.

Halle, 3. Oktober. Der D. B. u. J. 95. Halle-Hamburg wurde Sonntagabend in der Nähe von Ankersleben von der Für eines vorbeifahrenden Güterzuges, die sich geöffnet hatte, getroffen. Hierbei wurde der erste Personenzug des D. B. u. J. 95. Halle-Hamburg und gleichzeitig ein Reisender so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

**Rund 30 000 Mark Monatslohn für einen Eisenarbeiter.**  
Danzig, 4. Oktober. Der Streik der Danziger Eisenarbeiter ist beigelegt. Der Tageslohn beträgt nunmehr 1200 Mark. Überstunden werden mit 500 bis 300 Mark an außersüß pro Stunde Sonntag mit 75 Mark pro Stunde vergütet. Wenn man bedankt, Eisenarbeiter, denen doch sehr viel die Dummheit aus der Augen springt, verdienen 30 000 Mark im Monat und ein geistiger Arbeiter nicht einmal die Hälfte davon, da weiß man vor Lachen und Weinen nicht, was man weiter denken soll.

### Immer neue Opfer der Verleug.

† Gardelegen, 3. Oktober. Der Verleug der hier erscheinenden „Allmat“ (Zeitung für die allmählichen Kreise) ist durch die geschäftlichen Misserfolge der Verleugungsunternehmen, das Erscheinen der Zeitung einzustellen. † Hoda (Thüringen), 3. Oktober. Die beiden hiesigen Zeitungen „Generalanzeiger“ und „Hodalische Zeitung“ haben sich zum „Hodalischen Gemeinschaftsblatt“ zusammengeschlossen.

## Handel und Verkehr.

Auslandsbesuchen weiter stark steigend.

Berlin, 3. Oktober. Die ausländischen Zahlungsmittel konnten heute erneut erheblich ansteigen. Das Geschäft gestiegte sich, obwohl das Material wenig reichlich war, anlässlich der etwas leigteren Lage des Geldmarktes wiederum lebhaft. Dollarnoten hatten in den Samstagvormittagsstunden wesentlich über Newyorker Parität (1818 Mt.) mit 1875 Mt. eingekauft, gegen zu Beginn der Woche nur 1892 Mt. Markt an und freiziehend den Kurs von 1900 Mt. Im weiteren Verlauf schwächten sich Dollarnoten wieder auf 1870 Mt. ab. Außerdem wurden gehandelt: Ausgabebank von Holland mit 72 000 Mt., London mit 8250 Mt., Schweden mit 35 000 Mt., Paris mit 14 200 Mt., Belgien mit 13 400 Mt., Italien mit 7500 Mt., Christiania mit 31 900 Mt., Kopenhagen mit 37 800 Mt., Stockholm mit 48 900 Mt., Budapest —, Prag mit 5790 Mt., von Wien wurden gehandelt: polnische Währung mit 21 Mt., ungarische Währung mit 60 Mt., deutsch-österreichische Währung mit 245 Mt. und rumänische Währung mit 1130 Mt.

Kurz vor 2 Uhr stellten sich Dollarnoten auf 1882 Mt. fest.

Währungswechsel erhielt sich die feste Haltung bei einiger Nachfrist und erweiternden Materialmangel; gegen 4 Uhr nannte man u. a. Stadel Newyork mit 1900 Geld und London mit 8300 Geld.

Effekten auf der ganzen Linie fürmlich hauffieren. Die verhältnismäßige Erleichterung des Geldmarktes hat der Börse nach der dreitägigen Unterbrechung des Geldverkehrs zahlreiche neue Käuferleistungen angeführt. Wie schon die letzten vierstündigen Tage erkennen wir, so hat sich der Markt in diesen Tagen dem Aufschwung auf dem Effektenmarkt in stark aufsteigender Richtung. Die gestern im Freiverkehr genannten Kurse wurden fast überall erreicht und teilweise sogar noch um ein Erhebliches überhöht. Der Markt angetrieben werden die höchsten Kurse angetrieben. Die Börse hat sich wieder mit dem Industrieeffektenmarkt betannengegeben außerordentlich hohen Dividendenverhältnissen sowie die verhältnismäßig labortierten und zum Teil auch durch die Lasten der befristeten Vermögensgegenstände. Großes Interesse wandte sich wieder der Unternehmungsbörse an, welche sich wieder mit dem Eisenbahnenmarkt beschäftigte. Die Aktien der französischen Eisenbahnen sind in Frankreich beliebt werden sollen, insbesondere die Gesellschaften der Rhein-Eben-Union. Wie auf dem Markt der variablen Wärdere, so waren auch auf dem Kapitalmarkt Kurssteigerungen beabsichtigt, bis etwa 100 Prozent. Die Kurse der Aktien der Industrieeffektenmarkt sind durch die Kurssteigerungen von mehreren hundert Prozent schlossen sich ihnen an: Hohenlohe mit 500 Prozent, Gelsenkirchen mit 375 Prozent, Bochumer mit 425 Prozent, Zuremberger mit 465 Prozent, Köln-Rheinener mit 400 Prozent, Zeitzener mit 500 Prozent, Elektrisches Licht und Kraft, Marie Siemens & Halske mit je 200 Prozent, Hammer mit 300 Prozent, Ballast mit 270 Prozent und Neugut mit 460 Prozent. Einmal schwächer lagen Siederrammern um 300 Prozent und Norddeutsche Wollse am 150 Prozent.

Die Kurssteigerungen setzen sich auch gestern fort. Wenn auch hier und da der höchste Tageslauf sich nicht ganz behaupten konnte. Von Schiffsaffären waren noch Norddeutscher Lloyd und Holland-Antile als um je 50 Prozent zu erwähnen. Vereingete Gibe genannten 2000 von Deutsche Eisenbahnen und Eisenbahn je 130 Prozent, Böhmer waren bis auf 4175, Zuremberger auf 3250 und Gelsenkirchen auf 3450 befristet. Überbedarf bieten sich auf ihrem Stand von 1950, Sarpener von 5600 und Rheinisch von 3050 (plus 400), Hohenlohe Hohenlohe, bis auf 2250, ab. Die Kurssteigerungen gingen mit 1310 und Augsburg-Nürnberg mit 1575 um. Spas gegen schließlich auf 6000 Prozent nach. Von den im freien Verkehr gehandelten Wärdere waren noch Mansfelder Wärdere mit 925 und Freilich & Hoffmann mit 9600, als besonders befristet zu nennen. Die Kurssteigerungen zeigen von 1800 bis zu 2000 an, um in der Höhe auf 2100 nachzugeben. Lombarden alte Aktien, ritten gewonnen etwa 450 und neue 250. Schwach lagen B. proz. Württemberg, B. proz. Bayern sowie 4 1/2 proz. Bolener Provinzialbank. Der Kaufmanns- und Industriewerke zeigte sehr feste Haltung unter Beibehaltung von Verlusten. Unter anderem gewonnen Schließliche Textilwerke. Die Aktien der Gesellschaft für Eisenbahnverkehrsunternehmen wurden mit 2800 und Stahlwerke Chemnitz mit 1000 höher. Gegen die Aktien der Aktien der Deutschen Reichsbank und Reichsbankischen Bank waren geteilt.

### Produktenmarkt.

Berlin, 3. Oktober. Fleischmarkt. (Mittels.) Dafer 3850, Mager-Mais 3750, Weizenmehl 2150 bis 2200 für 50 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier. (Nichtamtlich.) Weizen 3600 bis 3650, Roggen 3250 bis 3400, Dafer 3500 bis 3650, Sommergerste 3150 bis 3450, Wintergerste 3150 bis 3250, Weizenmehl 10 000 bis 10 400, Roggenmehl 8200 bis 8300, drabziger, Weizen- und Roggenstroh 950 bis 1000, drabziger, Weizen- und Roggenstroh 910 bis 950, geb. Roggenstroh 950 bis 1000, loies und gebundenes Stroh 825 bis 865, Häfel 1075 bis 1125, schwebendes Senf 570 bis 600, gutes Senf 640 bis 730, Raps 4700, Rostfischen 2700 bis 2900, Neuseitermehl 2900, Trockenmilch 1900 bis 1950, Weizen 3000 bis 3300, Aderbohnen 3000 bis 3300, Viktoriabohnen 5900 bis 6300, kleine Erbsen 4500 bis 4900, Futtererbsen 3300 bis 3400 für 50 Kilogramm Metastätter: Zerst 1400, Weizenkleie 1900, Weizenkleie 1970, Treber 1800, Weizenkleie 1750, Haferkleie 1700, Strohmehl 1450, Weizenkleie 2700 für 50 Kilogramm einschließlich Verpackung. Alles ab Bedarfsstation.

Wärdere (Mittels.) Weizen, mager, 3600 bis 3750, mager, 3550 bis 3650, Roggen, mager, 3350 bis 3450, Mais, mager, 3275 bis 3300, Wintergerste 3150 bis 3300, Sommergerste 3400 bis 3550, Dafer, mager, 3600 bis 3800, Mais, loies, 3700 bis 3750, Wagnon, frei, Hamburg 3750, Weizenmehl 9800 bis 10 000, Roggenmehl 8400 bis 8500, Weizenkleie 2000 bis 2100, Weizenkleie 2100, Raps 4600 bis 4700, Viktoriabohnen 5800 bis 6000, kleine Erbsen 4600 bis 5000, Futtererbsen 3800 bis 3900, Weizenfuch und Aderbohnen 3200 bis 3400, Weizen 3600 bis 4000, Lupinen, kleine 2000 bis 2400, gelbe 2300 bis 2500, Erbsen, alte 3700 bis 4000, Raps, mager 2225 bis 2275, Weizen 3400 bis 3600, Trockenmilch prompt 1900 bis 2000, Torfmehle 1400 bis 1500.

Beantwortliche Redaktion: Wolff, Kril. und Prof. Zell: U. Wals. Sport: M. Hoppeier. — Anzeigen: H. Wals. — Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm- und Reichstraße 3, Halle, sämtlich in Neudamm.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

# Die zweite Frau.

Roman von Anna Seyffers-Ringer.

(Nachdruck verboten.)

Von der Reue des Schreibstifts war der Staat hellenweise fortgewischt. Es hatte jemand in dem Seel gefesselt, der Beamte lag ganz deutlich, daß sich auch der Arm desjenigen auf die rechte Seite des Seels gelegt hatte, die linke Seite war bis mit Staub bedeckt.

Es wurde dem Manne ordentlich heiß in seiner Uniform. Vor sich konnte er es nicht verneinen, daß es ihn gefreut hatte, die Demütigung nicht befragt zu haben.

Die neue Spur änderte alles.

Er war überzeugt, daß nur Jrmgard hier eingedrungen sein könne, sie ganz allein kam in Betracht.

Dann war sie aber eine überaus geschickte Schauspielerin, und es galt, ihr gegenüber auf der Hut zu sein.

Heute konnte er ihr nichts beweisen, und es war am besten, er behielt seine Entsetzung vorläufig für sich.

„Aber ich werde sie auf frischer Tat ertappen“, dachte er, „ist sie einmal hier gewesen, so kommt sie ganz gewiß auch wieder. Ich muß es nur in Geduld erwarten können. Eider gibt es da irgendeine Geheimtür, die sich, trotzdem mir alle Hände daraufhin untersucht haben, nicht ausfindig machen läßt.“

Es wurde ein neues Siegel vor diese Tür gesetzt, dann ließ der Kommissar sich Jrmgard's schwarzes Kleid bringen. Aber wieder am Rock noch an der Taille war auch nur eine Spur von Staub zu entdecken.

Zu bemerken war da beim besten Willen nichts.

Es war sieben Uhr geworden, als endlich die Postkisten das Haus wieder verließen. Der Portier schimpfte, und Jrmgard lächelte in sich hinein.

Es war ihr während der beiden Stunden doch nicht gehauer gemessen. Nun aber war jede Gefahr überstanden, sie schloß sich noch einmal ins Bett und schlief bis in den folgenden Morgen hinein.

Am Abend bedachte sie Beate alles. „Ich konnte mich nicht entschließen, liebe Tante, auch nur eins von den Geheimnissen an mich zu nehmen. Aber verloren darf mit auch nichts davon gehen. Ich habe schon einen Plan, wie ich alles in meinen Besitz bekomme.“

„Fräulein von Sallen war entsetzt.“ Einmal bist du

der Gefahr, entsetzt zu werden, gleich entronnen, Jrmgard, gib mir dein Wort, daß du dein Elternhaus nicht wieder betreten wirst. Julie wird dich von jetzt an mit verdoppelter Aufmerksamkeit umlauern. Sei auf deiner Hut, für sie wäre es ein Triumph, dich gedemütigt und im Kleid zu fassen.“

„Meine liebe, gute Tante, ich tue es gewiß nie wieder, hier gelobe ich es dir in die Hand hinein. Ich glaube, ein zweites Mal könnte ich diesen verlogenen Schritt gar nicht ausführen. Wenn ich jetzt nur daran denke, wird mich schwindelig“, sagte Jrmgard, sich blickend an ihre mütterliche Freundin schmiegend, „du darfst vollkommen beruhigt sein, ich betrete das Haus nun nicht wieder.“

## 17. Kapitel.

Darüber war das Christfest vergangen, ein stilles, trauriges Weihnachtsfest, den Erinnerungen geweiht. Jrmgard hatte sich mit Resignation in ihre neue Lage hineingefunden. Beates Gastfreundschaft für die Dauer in Anspruch zu nehmen, daran dachte sie nicht mehr, sie wollte eine Stelle als Reisebegleiterin finden.

„Du tänstest es besser haben“, sonorierte Beate vor sich, „mein Neffe ist im Begriff, sich eine tüchtige Praxis zu gründen. Nach meinem Tode erbt er das Waldschloß mit dem dazu gehörenden Forst. Er ist ein prächtiger Mensch, Jrmgard, und hat dich sehr in sein Herz geschlossen.“

„Und gerade des Doktors wegen möchte ich das Waldschloß vorläufig meiden, liebe Tante, aber später, wenn er erst eine liebe Gattin gefunden hat, ja, dann komme ich auch lange Zeit zu dir.“

Das alte Fräulein seufzte. Daß doch alles im Leben verkehrt sein mußte, wie schön hätte sie sich Jrmgard's Zukunft ausgemalt, nach ihrer Weise natürlich, wie sie es für ihren Hebeling wünschte!

Für Frau Regold brachte das neue Jahr schwere Sorgen. Alle Gedanken wandten sich auf dem Besten auch ihre tollbaren Söhne hatte sie schon in hohes Grade umgekehrt. Und doch schuldete sie bei jeder Woche die Pension. Der Wirt war heute zum ersten Male unzufrieden gegen sie gemessen.

„Sie mußte einen Entschluß fassen, sich beizuteilen eine Zukunft suchen, sonst stand sie eines Tages völlig mittellos auf der Straße. Dahin durfte es doch nicht kommen.“

Schon oft hatte sie daran gedacht, Fräulein von Sallen aufzuladen, es war ein laquarer, benutzender Gang für sie, aber was blieb weiter übrig. Sie gewürte sie ebenfalls

zu leihen denken, welche ein so gemühtes, sorglos es Leben führten. Oft schon hatte es ihr leid getan, Jrmgard damals so gefällig zurückgewiesen zu haben, die Stille hätte ihr gebieten müssen, zum Schein wenigstens auf die Freundschaft einzugehen.

Von einem Tage zum anderen verlor Julie den fatalen Weg, aber heute unternahm sie ihn.

Als Fräulein von Sallen ihrer Besuch gemeldet wurde, glaubte sie anfangs, sich verblüfft zu haben. Alles in ihr empfand sich gegen die Dreifaltigkeit. „Du hästest doch wissen können, Minna, daß ich für Frau Regold niemals zu Hause bin, du darfst mir die Dame gar nicht melden.“

„Wenn sie sich nur abwenden ließe, gnädiges Fräulein, sie behauptet, Sie sprechen zu müssen.“

„Nun, wenn sie andringlich ist, muß sie auch die Abweisung hinnehmen. Also sage ihr, daß ich bedauere.“

Julie hörte draußen jedes Wort, denn es war nur eine kleine Wohnung, und die Türen standen durchweg offen. Sie glaubte, vor Jörn und Ehem verbergen zu müssen.

Minna stand noch immer mit einem sehr zarten, zerlegenen Gesicht. „Gottede dich, gnädiges Fräulein, wenn einer aber nun so bittet —“

„Aber Minna, was fällt dir ein, was erlaubt die dir?“

Rach entschlossen trat Julie näher. „Nehmen Sie sich Dienern nicht, besetztes Fräulein, weil sie ein gutes Werk für mich macht.“

„Sie verurteilt unwillkürlich. Sie hat geglaubt, ein obenj meiges, zur Verhängung gelegenes Übel vor sich zu haben, wie Jrmgard es war. Aber Fräulein von Sallen meinen gemachten zu sein, so hoch und unnahbar stand sie da, in den grauen Augen einen schlagartigen Ausdruck und ein glänzendes Licht, das hoch und Berührung verriet.“

Julie wußte ja nicht, wie die die Beate gekniet und angetan, sie achtete nichts von der großen, entfangensollen Liebe, die Beate für Friedrich Regold ein langes Leben hindurch treu in sich gehiegt hatte, aber daß sie hier gekniet wurde und einer nicht zu untergehenden Gegerier gegenüberstand, das erkannte sie mit heimlicher Bestenuna.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Vermählung zeigen hierdurch an

**Regierungsbeamter Wolfgang Rudorf**  
und Frau Marianne geb. Lischer

Frankenberg  
Bismarckstr. 7

Reeseburg  
Gartenstr. 24

**Familien-Anzeigen.**

Verlobt. So Freitag mit Willi Redlich, Weisenfels; Hann Oetmann mit Alfons Weeber, Weisenfels; Elisabeth Epilliche mit Kurt Reiberg, Weisenfels; Martha Epilliche mit Karl Weiche, Weisenfels.

Vermählt. Studienassessor Dr. phil. Werner Schulze mit Frau Olga geb. Müller, Jena; Kalkmacherscher Kurt Krammbergel mit Frau Hedda geb. Rademich, Weisenfels; M. Höher mit Frau Friede geb. Brühl, Weisenfels; Ernst Willi mit Fr. Friede geb. Streiper, Seckwitz; Walter Müller mit Frau Olga geb. Verhold, Weisenfels; Fritz Raap mit Frau Anna geb. Wandler, Weisenfels; Hans Wagner mit Frau Jule geb. Ebel, Querfurt; Alwin Schäfer mit Frau Elie geb. Schlegelmich, Lodersleben.

Gelobten. Frau Clara April, 32 Jahr, Kößlig; Weidenbach; Elm Auguste Reinhardt, 66 J., Weisenfels; Landwirt Wilhelm Schumann 69 J., Dersheim.

**Kreissparkasse Merseburg**

Ecke Schulstr. Kl. Ritterstr.

Telephon 540.

Mündelndes Geldinstitut unter Haltung des Kreises Merseburg.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab.

Annahmestellen in größeren Orten des Kreises.

Eridigung aller bankgeschäftlicher Angelegenheiten.

Geschäftsverbindung mit allen Geldinstituten Deutschlands.

Amliche Hinterlegungsstelle.

**Solide Möbel**

für jeden Bedarf in reichster Auswahl

und geschmackvollen Formen zeigt

äußerst preiswert die Möbel-Ausstellung von

**H. Stenzel & Co.**

Leipzig, Brühl 23 Tel. 9403

**Platin-, Gold-, Silber-Bruch**

Uhren, alte Münzen

kauft

**A. Sparmann, Uhrmacher,**

Halle a. S., Gr. Steinstraße 47, am Waihall.

## Volkskleidung, Sport- und Jagdkleidung

Wetter-Regenmäntel, langen Lederanzugmäntel 7000.—, ganze Leder-Glantzanzüge, Joppe und Hute 7600.—, einzelne Joppen 4600.—, Wetter-Regenmäntel, langen, franz. Schnittmäntel, vorzüglich. Die billige Strapazier-Regenmäntel, für Landwirte, Kauter u. Arbeiter, im Freien bestens geeignet, 700.—, 850.—, 1000.—, gebr. amerik. Leder-Jackentel, beste Schutzkleidung gegen Kälte, Wind u. Regen 1800.—, 2000.—, 2300.—, neue Gummipelerinen 2000.—, gebr., jedoch sehr gut erhaltene amerik. und engl. Gummipelerinen 10500.—.

**Sport-Jagdjoppen** aus la Tritkotloden oder besten Genua-Samtmanchester-Cord 7500.—, **Sport-Militärjoppen** aus besten militärischen Wollstoffen od. aus la farbenen Samtmanchester 4600.—, **Winterport-Strickjoppen** aus feinsten Kompositstoffen od. aus amerik. Knäuel-Wollstoffen 4600.—, prima la Genua-Cord-Samtmanchester-Sporanzüge, Beste vom Besten, 8 teilig 8500.—, 2teilig 7000.—, Genua-Cord-Samtmanchester-Reitstiefel od. Reitbrechesohlen 3000.—, Sportanzüge aus amerikan. Cordstoff, halbfedernd, 6000.—, la Militär-Reitstiefel od. Reitbrechesohlen 3000.—, Bayerische Leder-Sport- und Jagdanzüge 8000.—, Sport-Anzüge, braun, aus la Militär-Strickstoffen, beste Standanzüge mit gelochter Kappe 3600.—, Sport-Schmüchle, beste Handarbeit, vorzüglich Strapazier-Schmüchle, gefertigt aus la Rindleder 3000.—, Starke Genua-Cord-Samtmanchester-Arbeitsjoppen 2700.—, Kompositjoppen, fedeltragend oder schwarz, beide Sorten aus besten Stoffen gefertigt 3000.—, schwere Arbeitsjoppen, wirklich dauerhafte Arbeitsjoppen, wenn auch teuer, jedoch haltbar und gut, 1600.—, 1800.—, 2000.—, starke Arbeits-Strickjoppen 1350.—, Arbeitsjoppen, sogen. astrifene engl. Lederjoppen, wirklich effiziente, unzerbrechbare, starke Arbeitsjoppen 1500.—, 1700.—, (Sie von mir offerierten Joppen jeder Art sind aus besten Stoffen gefertigt, vorz. Verarbeitung, weit im Gefäß, u. schlagen daher jede Konkurrenz vorrefflich und sicher. Beweis, daß Kunden und deren Angehörigen dauernd Jagdgesellschaften einziehen.) Ein. gebr. fedeltr. Militär-Arbeitsanzug 800.—, 750.—, Arbeitsanzug 700.—, neue Joppen. Einheits-Winteranzug 2000.—.

## Reitstiefel, Sport-Schmüchle, Arbeitsjoppen

Reitstiefel, Joppen, Gutschiefer- und Inspektoren-Reitstiefel aus bestem Rindleder 7500.—, Kav.-Reitstiefel (kein Militär) 6000.—, Schaffstiefel, Joppen, Reitstiefel, welche vollkommen Kav.-Stiefel ersetzen, 5000.—, 1/2 Schaffstiefel 4600.—, Jagd-Sportstiefel, bis oben zum Schenkel, mit starker Doppelhölle 5000.—, Jagd-Pfirsichstiefel mit starker Doppelhölle 4000.—, beide Sorten mit Wasserfeste Sohlen, Herren-Anzüge, Sportanzüge, braun (Geflügelanzug) 4600.—, Herren-Strapazier-Schmüchle mit gelochter Kappe 3600.—, Sport-Schmüchle, beste Handarbeit, vorzüglich Strapazier-Schmüchle, gefertigt aus la Rindleder 3000.—, Starke Genua-Cord-Samtmanchester-Arbeitsjoppen 2700.—, Kompositjoppen, fedeltragend oder schwarz, beide Sorten aus besten Stoffen gefertigt 3000.—, schwere Arbeitsjoppen, wirklich dauerhafte Arbeitsjoppen, wenn auch teuer, jedoch haltbar und gut, 1600.—, 1800.—, 2000.—, starke Arbeits-Strickjoppen 1350.—, Arbeitsjoppen, sogen. astrifene engl. Lederjoppen, wirklich effiziente, unzerbrechbare, starke Arbeitsjoppen 1500.—, 1700.—, (Sie von mir offerierten Joppen jeder Art sind aus besten Stoffen gefertigt, vorz. Verarbeitung, weit im Gefäß, u. schlagen daher jede Konkurrenz vorrefflich und sicher. Beweis, daß Kunden und deren Angehörigen dauernd Jagdgesellschaften einziehen.) Ein. gebr. fedeltr. Militär-Arbeitsanzug 800.—, 750.—, Arbeitsanzug 700.—, neue Joppen. Einheits-Winteranzug 2000.—.

## Unterziehhleidung, Wollwäje, Strümpfe

prima la braune, reinfellene Jagd-Strickwesten 2000.—, Tritkot-Unterziehhleider, prima Qualität, Garnitur Hemd u. Hute 2000.—, Bardenthemden 1050.—, gefütterte Leinen-Hemden Joppen. Militär-Hemden 850.—, Normalhemden 600.—, Unterhosen 500.—, Wolltrümpfe 300.—, la starke Einheitsstrümpfe, Joppen. Herrenanzüge 130.—, 170.—, prima halbwollene Bettjoppendecken 750.—.

Bei Bestellung Brusttumlane, Bandwette, Schrittlänge angeben, bei Stiefel Maß, oder Stielmaß. Umzug anstandslos.

## Roltermann, größtes Verbands f. d. gesamten Landwirtsch.

Berlin-Friedenbergr. Ca. 20, Mühlendammstr. 94 (Lin. 38, 12)

Anmerk. Angebote stets freibleibend. Preise gelten nur für vorhandene Waren. Mengen- und Abgabe vorbehalten. Aufträge werden der Bequemlichkeit des Einganges ausgeführt. Versand erfolgt unter Postmarka, zu 1/2 des Selbstkostenpreises. Liefer 10000.— portofrei.

## Sammelbogen für Brotmarken

gibt wieder auf Lager und sind in jedem Quantum zu beziehen durch die Geschäftsst. des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

**Alta**

Ritz mit Alta Tonf und Herz

Weil den schönsten Glanz beschneit!

Henkel & Dub & Schenkerpulberg für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich.

Henkel & Co., Düsseldorf.

**Speisezimmer Herrenzimmer Schlutzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art**

empfehlen in großer Auswahl

**G. Schaible**

Möbel-Markt Halle-S., Al. Markstr. 26 am Katscheller.

**Prima Zementkalk**

hat abzugeben

**Mittel-Briket-Verkaufsstelle**

G. m. b. H.

Neumarkt 67 Fernspr. 82

**Stroh**

kauft laufend jeden Vollen

**Leipziger Webend-Bauereigenschaft**

Leipzig • Lindenau, Ulmerstr. 164, Fernspr. 43187.

**Gutschejorski 2-3 leere Zimmer.**

Nach Abschluss bezahle ich 3000 Mk.

extra

Offerten unter „Ellen-gebot“ a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Möbl. Zimmer**

zum 15. 10. 22 gelehrt

Offert. unt. G. 34, 3422 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Stadttheater Halle.**

Donnerst., abds. 7.30 Uhr: **Jedermann.**

Freitag, abends 7.30 Uhr: **Der Waffenschmied.**

**Beth's Gesellschaftshaus**

Tägliche Konzerte

der Kapelle Putler.

Morgen: **Gesellschafts-Abend.**

**Klein-Kunst-Bühne**

Neues Schloßbühnen

Sonntag nachmittags und abends 8 Uhr.

Das große Fest-Programm

Qualitäts-erkennbar durch Kunst-Verständnis

Jeden Freitag im Programmverzeichnis

Eintrittspreise: 1.00, 0.50, 0.25

Dirigiert: H. Ellenberger.

**Feldbahngleis**

Komplette Anlagen Muldenkippen Drehscheiben, Weichen wenn überhaupt Behältern Materialen aller Art, auch auf Abbruch zu kaufen gesucht.

**Bahnbedarf A.G. Darmstadt.**

Verk.-Büro: Leipzig, Lessingstr. 3.

Besser, kinder, Ehepaar sucht für sofort

**möbl. Wohn- und Schlafzimmer**

mit Küche und Betten. Wohnung wird gestellt. Gest. Angebote unter 304/21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Möbl. Zimmer**

für sofort gesucht.

Offerten unter 304/21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

# Beilage zu Nr. 233 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 4. Oktober 1922

## Philosophie zur Lage.

Der allergeringste, verächtlichste und mit der Zeit fächerlich lodrigende Jenseit ist der Gegenstand zünftigen Kapital und Arbeit. Der bekannte Philosoph Ernst Haeckel, der sich vom philosophischen Standpunkt aus eingehend mit dieser Frage beschäftigt hat, fragt: „Sollen wir diesen Gegenstand als ein unabhängiges Verhängnis hinstehen lassen? Sollen wir lebenden Augen reitungslos unser Volk dem Abgrund zutreiben lassen? oder wollen wir nicht den Versuch machen, dem Schicksalsrad in die Speichen zu fallen?“

In seinen philosophischen Betrachtungen zum Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit fennzeichnet Haeckel (Der Arbeiter Nr. 17) den feststehenden Widerspruch, der im Sozialismus liegt. Der Sozialismus ist eine Idee, ein reines Produkt des Geistes und mit zeitlichen Wertigkeiten hat er sich der Gemüter bemächtigt. Aber der Inhalt seiner Idee, das, was er lehrt, was den Kerngehalt seines Systems ausmacht, ist die Verleugnung der Idee, in der er glaubt, daß alles Geschahene aus den naturnotwendigen mechanischen Wirkungen der Materie herbeizuführen. Gerade dies hat die Gemüter gefangen. In der Unterdrückung der Idee, die unteren ganzen Zeitgeist erobert hat, zeigt sich der Sieg des Marxismus. Hier ist der Hebel anzusetzen, nicht wie bisher sind die praktischen Auswirkungen des Marxismus zu bekämpfen, sondern der Beweis ist zu erbringen, daß die allgemeine philosophische Grundanlage auf die er sich stützt, falsch und verhängnisvoll ist. Ein Beweis, daß die sozialistischen Utopien in der Praxis undurchführbar sind, genügt nicht, denn dem kann entgegengehalten werden, daß sich die praktischen Verhältnisse ändern werden, daß es nur an den gegenwärtigen unglücklichen Konstellationen liegt, die es verhindern, daß der Sozialismus sich jetzt verwirklichen lasse; nein, die Idee des Sozialismus muß als unheilbar nachgewiesen werden. Der Deutsche unterliegt trotz allen gegenteiligen Ansiehens — wie kein anderes Volk der Macht der Idee.

Um den Sozialismus richtig zu verstehen, muß man sich seine historischen Voraussetzungen und seine geschichtliche Entwicklung vergegenwärtigen. Der Grundbegriff der romantischen Epoche war die Lehre vom gestaltenden Geiste, der das Organisationsprinzip der menschlichen Vernunft ausmachte. In der Regel fand diese Gedankenwelt ihren großartigen Ausdruck, als die der Inbegriff aller Erkenntniserfordernisse der Weltlichkeit. Dann kam der Materialismus, man suchte das Sichtbare, und kam zu der Erkenntnis, daß die gegebene Materie das einzig Wirkliche sei. Die Idee wurde ausgeklammert, nur die Würde der Masse galt als einzig Bedeutames. Diese allgemeine Zeitrichtung ihre Übertragung auf Staat und Wirtschaft, erzeugte den Sozialismus, der die Masse zum alleinigen Prinzip des menschlichen Lebens erheben will. Also aus dem Rahmen der Masse herauszufallen ließ man nicht aufkommen. Hieraus erklärt sich die Gegenrichtung des Arbeiters gegen den Unternehmer, der Weltkrieg, der Kampf der Masse gegen ein geistig überlegenes und schöpferisches Einzelwesen. Alles soll in einen Rahmen gepreßt werden, es entspricht sich ein Kampf der Allgemeinheit gegen das bessere Können, gegen den Fleiß einzelner Weniger. Nur durch Gewalt kann diese

Ziende durchgesetzt werden, durch Terror. Hieraus entspringt eine Überforderung der körperlichen Kraft, die Eingebung geistiger Arbeit.

In der Persönlichkeitsphilosophie Nietzsches ist eine Gegenbewegung die nihilisierende Tendenz geboren, er ist, wie Nietzsche es ausdrückt, der „Gegensatz“ von Marx. Marx der Philosoph der Masse, Nietzsche der der Persönlichkeit. Beide vertreten ein Extrem. Es ist gleich kennzeichnend für unsere Zeit, daß sie durchgehend den Extremen hinhängt. Der Widerspruch der Extreme hat uns zur Revolution geführt und man erkennt deutlich, wie falsch Ideenbildung das reale Leben beeinflusst hat.

## Preussischer Landtag.

Der geftragte vierte Tag der Feuerungsansprache begann mit einer Rede des Abg. Dr. Schuster von der Deutschen Volkspartei, der sich eingehend gegen die jüngste Rede des Ministers bezeugte. Der Bürgerkrieg von dem der Minister gesprochen habe, müsse durch die Volksgemeinschaft verhindert werden; sollte der Bürgerkrieg trotzdem kommen, so müsse man mit gutem Gewissen dastehen. Weiterer Redner behandelte die Wohnungsnot; es wurde die Stilllegung der Wohnungsbauten befragt, die gemeinnützigen Baugesellschaften müssten genügend unterstützt werden, damit sie ihr Werk fortführen könnten. Minister Hirtfelder bedauerte, daß die ihm zur Verfügung stehenden materiellen Mittel außerordentlich beschränkt seien, so daß die praktische Einwirkung des Ministeriums nur gering sei, um wertvolle Wünsche zu erfüllen. Die Ausfuhr von Baumaterialien, besonders von Dachziegeln, sei vom gemeinnützigen Baugesellschaften anzufragen, so sei es ihre Aufgabe, auf die Produktion der Baumaterialien Einfluß zu gewinnen. Bei Schluß des Vortrags sprach der Minister weiter.

## Politische Rundschau

### Die Entschädigung für Verdrängungsschäden.

Schlaganweisungen und Steuererhöhung. Im Reichsausschuß für Verdrängungsschäden wurde der Verordnungsentwurf über Zahlungen auf Grund des Verdrängungs-, des Kolonial- und des Auslandschadensgesetzes behandelt. In der Debatte wurden im Interesse der Beschädigten und zur Förderung des Wiederanstieges verschiedene Änderungen des Verordnungsentwurfes verlangt. Es wurde beschlossen, daß die Grenze von 140 000 Mark für die Schlaganweisungen mit schomonatiger Kaufzeit auf eine Million erhöht werde, und daß der Rest der Entschädigung in Schlaganweisungen gesetzt werde, die mit je einacht Innezahl der nächsten acht Jahre eingelöst werden sollen. Damit ist vor allem den Bedürftigen des kleinen Mannes Rechnung getragen. Die kleinen Geschädigten erhalten damit die Barmittel zum Ertrag der verloren gegangenen Dade, während ihnen, soweit sie gewerblich und beruflich tätig sind, durch die Eingabe einer

Million in Schlaganweisungen mit sechsmonatiger Kaufzeit und die Mittel in die Hand gegeben werden, die zerstreute Wirtschaft wieder in Gang zu bringen.

Eine längere Diskussion entstand über den Antrag des Abgeordneten Dr. Deermann (Bayrische Volkspartei), daß die Geschädigten berechtigt sein sollen, die Schlaganweisungen zu eigenen Steuern und Zinsausgleichsleistungen an das Reich zum Verlust zu verwenden. Nach Ansicht der Regierung wäre hierzu aber eine Abänderung der Steuergeetze nötig, abgesehen davon, daß eine Steuerzahlung durch andere als die bisher geltenden Zahlungsmittel im Interesse einer gesunden Steuerpolitik durchaus zu vermeiden ist.

Als die Abstimmung vorgenommen werden sollte, bezweifelte Abgeordneter (Stöbel (Zog.) die Beschlußfähigkeit des Ausschusses. Der Vorsitzende stellte jedoch fest, daß, nachdem über den grundlegenden Paragraphen 2 des Verordnungsentwurfes bereits ordnungsgemäß abgestimmt worden sei, nunmehr nach seiner Auffassung von Seiten der Reichsregierung unabhingig davon gelöst werden müsse, daß die beiden beschlossenen ergänzenden Sätze für die Entschädigungen so schnell als möglich zur Anwendung kommen. Dzieln Ausführungen des Vorsitzenden schloß sich der Ausschluß an.

Von Seiten der Reichsregierung wurde hierzu erklärt, daß wohl keine Bedenken beständen, die zwischenzeitliche Zahlungsbefreiung des Reichsfinanzministers entsprechend den zu Paragraph 2 des vorliegenden Verordnungsentwurfes getroffenen Beschlüssen des Ausschusses zu gestatten.

### Arbeitslöhne 1914 bis 1921.

Beschlüssen des Internationalen Arbeitsamts. In einer in englischer und französischer Sprache kürzlich veröffentlichten Broschüre hat das Internationale Arbeitsamt in Genf den Versuch gemacht, die Veränderungen der Arbeitslöhne seit Kriegsausbruch in den verschiedenen Ländern vergleichend zusammenzufassen. Das Ergebnis ist für die Länder mit fast entwerterter Wänta (Deutschland, Dänemark) teilweise anders als für die übrigen, die ihre Währung zu behaupten vermochten; in den letzteren waren Ende 1921 die Reallohne der meisten Arbeiterkategorien entschieden höher als vor dem Kriege; in Deutschland und Österreich ist dies nur in einer Minderzahl der Fälle zu beobachten. Der durchschnittliche Reallohn war in Deutschland Ende 1921 nur in 12 von insgesamt 27 Berufen höher als in der Zeit kurz vor dem Kriege. In Österreich (Wien) und Belgien die Reallohne der Bauhandwerker stiegen. In Großbritannien hatten die Arbeiter in 7 von 22 Berufsarten Ende 1921 niedrigere Reallohne, in den übrigen um 2 bis 72 v. H. höhere als 1914. In Frankreich sind die Reallohne aller in der Statistik aufgeführten Arbeiterkategorien gestiegen und nur die Reallohne von Beamten, die 1911 mehr als 3000 Franken im Jahre bezogen, sind gesunken. Die im Kriege neutral gebliebenen Staaten weisen (mit Ausnahme der Schweiz) ebenfalls eine Steigerung der Reallohne der Arbeiter auf.

In allen Ländern hat sich der Unterschied zwischen den Löhnen der gelehrten und der ungelehrten Arbeiter vermindert. Das Gehalt des Beamten, gemessen an dem Lohn

ergo, es  
l. Jim  
en, die  
nigstens  
sie den  
wurde,  
t. Du  
Behold  
ar nicht  
rühlein,  
die Ab-  
re.“  
war nur  
erdnung  
hen zu  
n, der  
Wenig  
m die  
e hier  
s. Wern  
bt, ein  
or für  
Sellen  
and für  
auf um  
riet.  
abt und  
snollen  
Reben  
der ge-  
egnerin  
Sellen.  
Halle.  
7.30 Uhr:  
nn.  
7.30 Uhr:  
med.  
s  
shaus  
pert  
uter.  
Abend.  
Leinkunst-  
ühne  
niger.  
gleis  
lagen  
gen  
Veichen  
Bahn-  
er Art,  
urch  
sucht.  
A.G.  
dt.  
pizier,  
3.  
Ehepaar  
ohn-  
immer  
Betten.  
llt. Ost.  
/21 an  
d. Wits.  
immer  
gebüch.  
/21 an  
d. Sta.

des Arbeiters, ist heute überall viel geringer als vor dem Kriege.

### Sozialisierung der Kohle-Industrie.

Die Bergarbeiter haben dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichshohenzollern und dem Reichstollensminister Vorschläge der Sozialisierung der Kohle-Industrie unterbreitet. Wie wir zuverlässig hören, wollen sich die Bergarbeiter in diesen Vorschlägen bezüglich der größeren Lieberstädter zu befassen, um der sozialisierten Kohle-Industrie die nötigen Abgaben zur Verfügung stellen zu können. Sie fordern, daß die sozialisierte Kohle-Industrie einen bedeutenden Anteil an dem Wiederaufbau Frankreichs erhält. Ob eine „sozialisierte“ Industrie überhaupt noch lebensfähig ist, das stimmt die Dreyer augenblicklich wenig. Sowjet-Rußland sollte da eine lehrreiche Beispiel sein.

### Die Schweiz und Ausland.

Die Schweiz hat bisher jede Verbindung mit Rußland abgelehnt. Sie nahm denselben Standpunkt wie Frankreich ein, ändert jedoch jetzt auch ebenso wie Frankreich, denn, wie wir hören, ist ein Vertreter der Schweizer Regierung nach Moskau gefahren, um die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Verbindung zwischen der Schweiz und Rußland festzustellen. Ausland kommt der Schweiz mit bedeutenden Konzessionen entgegen in der Annahme, daß es ebenso wie von Frankreich auch von der Schweiz Kredite erhalten kann.

## Aus Provinz und Reich

### Schnee im Riesengebirge.

† Hirschberg, 3. Oktober. Im ganzen Riesengebirge sind starke Schneefälle niedergegangen. Der Schnee liegt auf dem Stamm etwa 25 Zentimeter hoch. Es gibt aber auch Schneewehen, die bis zu 1/2 Meter Höhe betragen.

### Bernotat und Kaminist verhaftet.

† Berlin, 3. Oktober. Bei der Berliner Kriminalpolizei ist am Montag ein Telegramm der Wiesbadener Kriminalpolizei eingelaufen, wonach es der Wiesbadener Polizei gelungen ist, in der Nacht zum Montag den aus dem Wobliner Untersuchungsgefängnis flüchtigen „Dietrich“ Bernotat und seinen Helfer Kaminist zu verhaften. Die beiden Hauptverhafteten sind am Freitag in einem Wiesbadener Hotel abgefragt, wo beide es sorgsam vermeiden, mit der Außenwelt in Verbindung zu kommen. In die Fremdenliste trugen sie sich als Kaufleute ein, und zwar unter falschem Namen. Als Legitimation führten sie gefälschte Ausweispapiere mit sich. Die Beobachtung der beiden Fremden führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß sie mit Personen des Reichsbundes Beziehungen aufnehmen wollten. Auf dem Wege zum Gefängnis verfuhr Bernotat neuerdings zu entweichen, wobei er sich einen Beinbruch zuzog. Bei der Vernehmung gaben sie an, Vertrauensleute einer fremden Macht zu sein.

### Der neue Berliner Straßenbahntarif.

† Berlin, 3. Oktober. Die Berliner städtische Verkehrsdeputation sprach sich in ihrer letzten Sitzung für den 15-Mark-Tarif auf der Straßenbahn aus. Der Preis für Umfahrgesellschaften soll bei dreifachmiger Geltung auf 52 Mark festgesetzt werden. Der neue Tarif dürfte, falls die Stadtverordneten am Donnerstag zustimmen, bereits am Sonntagabend dieser Woche in Kraft treten.

### Alte Inzestnachrichten.

Quedlinburg. In einem hiesigen Fabrikbetriebe verunglückte ein Arbeiter so schwer, daß er jetzt daran gestorben ist. — Bitterfeld. Ein Arbeiter aus Barch, der angeblich von einem Balken von dem Bürgerkrieg geossen wurde, geriet mit seinem Kinde, obwohl er genügend

ausgewichen war, unter ein Lastauto und wurde tödlich überfahren. — Halle. Beim Reinigen einer Düngergube amete der 13jährige Schulsohn Weidert giftige Gase ein, wurde dadurch betäubt und fiel in die Grube, wo er erstickte. — Dverzeifen. Zum Gemischungsverfeiner wurde nach dem freiwilligen Austritt des bisherigen der Sagerhalter Hermann Träger gewählt. Die Bürgerlichen hatten sich bei der Abstimmung der Stimmen enthalten. — Verfa. Die 20jährige Tochter des Landwirts Fischer wurde beim Schwelgen von einer einfallenden Wand erschlagen. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten konnte sie nur als Leiche geborgen werden. — Nordhausen. Bernist wird seit einigen Tagen der 82jährige Wemmer Heppner, der von einem Spaziergänger nicht bemerkt ist. Er war mit dunkelgefärbtem Anzug, dunklem Hut und Schnalshäuben betriebl.

### Streit der österreichischen Hausbesitzer.

Wien, 2. Oktober. Der Zentralverband der Hausbesitzer Wiens und der Alpenländische Haus- und Grundbesitzerband haben beschlossen, wegen Nichterfüllung der bis 1. Oktober beschlossenen Forderungen nach einem 12-prozentigen Aufschlag zu den Friedensmieten in Papierfronen am 3. Oktober nachmittags in den Streit zu treten. Die Hausbesitzer von Wien haben sich diesen Beschlüssen angeschlossen. Der Streit soll sich in folgender Weise abspielen: Die Hausbesitzer werden das Wasser von 6 Uhr abends ab, ferner die Beleuchtung der Treppen und Gänge sperren; sie verweigern die Einhebung der Mieten, die Bezahlung der Abgaben und aller Rechnungen für Hausanlagen.

## Bunte Zeitung

### „Du lieber Augustin!“

Das bekannte Volkslied „Du lieber Augustin, alles ist hin!“ wird häufigerweise dem vor etwa fünf Jahren verstorbenen volkstümlichen Wiener Sängers Augustin zugeschrieben. Doch ist das Lied wesentlich älter, denn es entstand im Jahre 1680, und im Jahre 1705 bezog man es in einer entsprechenden Weise auf Augustus des Starren politische Sollicit und dessen Mißerfolg. Sein Verfasser war wie wir in „Reclams Universallexikon“ lesen, ein Wiener Vorgänger des Volksängers Augustin; er hieß Augustin Marx und starb im Alter von 62 Jahren im selben Jahre, das seine „Schöpfung“ die politische Umänderung auf das miltärische Königsabenteuer des berühmten sächsischen Kurfürsten erfuhr. Marx liebte wie so mancher Sänger und Musikanst einen guten Trunk und war eines Abends im Bestraße 1679 in einer Weinchenke vor der Stadt Detroit ins Jochen gekommen, daß er den Wirtseigenen Wams als Pfand zurückließ. Die Nacht war dunkel und düsterlich, so daß unter Augustin in seinem Rauche zuerst den Hut und dann auch noch den Stiefel verlor, nachher aber auch vom rechten Wege abkam und in eine der etwa fünfzehn Meter tiefen „Befahrung“ fiel, in die man die Verlorenen der an der Welt verstorbenen Wiener zu bestatten pflegte. Man trug jeden Morgen neue Hüte und bedeckte sie mit Stroh, um die Grube erst später nach völliger Fällung zurückzuführen. Augustin Marx war insofern seines Sturzes bald wieder mühter geworden und hatte rasch erkannt, daß er sich selber nicht aus der Tiefe befreien konnte. Da gewahrte er zu seiner großen Freude, daß er seine treue Begleiterin auf allen Gang- und Transtafeln die Geige, umhersieht neben sich liegen hatte. Er griff nach dem geliebten Instrument und begann alsbald alle lustigen Weisen, die er kannte, darauf zu spielen und mit seinem in ganz Wien

besungenen Tenor zu begleiten. So half er sich über die Nacht und das Grauen hinweg. Als aber der Morgen graute, begann er plötzlich seine eigene Lage wie folgt zu beklagen: „Du lieber Augustin, alles ist hin! — Ach du lieber Augustin, alles ist weg! — Ach du lieber Augustin, alles ist hin!“ — „Du lieber Augustin, alles ist hin!“ — Die Vorübergehende hörten die Stimme aus der Tiefe und halfen dem ihrer Meinung nach von den Toten wieder erweachten beliebigen Volksänger aus seiner Grube. Augustin Marx ließ es gern geschehen, daß seine Helfer das Märchen von seiner Wiedererweckung vorbereiteten, und diese trug wohl wesentlich mit zur Popularisierung des an sich unbedeutenden Textes und der Melodie bei. Augustins „Not- und Hilfsart“, wie er sie selbst betitelte, hat sich, wie man weiß, als besonders lebensfähig erwiesen.

## Turnen, Spiel und Sport

### Die erste Klasse des Saaleganes.

Mit vier Verbandsspielen nur wurden die Punktstände der 1. Klasse am Sonntag fortgesetzt. Wiedermal eine Lieberstädter gab es in Meideburg, wo wieder der kleine Pias dem Sieger zum Besten gegeben wurde: Eintracht verlor diesmal 1:0. Der Spitzenreiter Sportverein 09 brachte durch den 2:0-Sieg über die Germania zwei weitere Punktstände. Sportbrüder konnte in Meideburg nur mit viel Glück einen knappen Sieg (2:1) herausziehen. In Ammendorf gab es zwischen dem dortigen F.C. 1910 und Breußen Meideburg ein Unentschieden von 1:1; beide Gegner erkräftigten sich den ersten Punkt. — In der Tabelle ist auffallend der gute Platz von Meideburg und das bisher schlechte Abschneiden Eintrachts. Die Reihenfolge ist folgende:

1. Klasse	Sp.	Gew.	Gew.	Gew.	Gew.	Gew.	Gew.	Gew.	Gew.	Punkte	
										+	-
Sportverein 09-Meideburg	3	3	—	—	—	—	—	—	—	10:1	6 0
Sportbrüder-Dalle	2	2	—	—	—	—	—	—	—	8:1	4 0
D. Olympia-Dalle	2	2	—	—	—	—	—	—	—	5:1	4 0
F.C. 1910	2	2	—	—	—	—	—	—	—	3:3	4 0
Dalle 1910	2	1	—	—	—	—	—	—	—	4:3	2 2
Germania Meideburg	3	1	—	—	—	—	—	—	—	2:6	2 4
Sp.-V. Meideburg	3	1	—	—	—	—	—	—	—	2:9	2 4
F.C. Breußen-Meideburg	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1:3	1 3
Eintracht 1910	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3:4	1 3
Eintracht-Dalle	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2:5	0 4
Sp.-Vereinigung-Dalle	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1:11	0 4

### Am nächsten Sonntag Spielverbot!

Anläßlich des am nächsten Sonntag stattfindenden Vorrundenspiels um den D. F. B. Pokal Nord- und Südbundesland auf neutralem Boden in Halle (96er-Platz) ist für den Saalegan Spielverbot verhängt. Es finden also keine Verbandsspiele (auch nicht der Jugendklassen) statt. Das Ligaverbandsmitglied F. V. — Sportfreunde Halle ist auf vormittag 10 Uhr nach hier verlegt worden.

### Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen

hat beschlossen, durch die künftig steigenden Preise für Turnmaterial und Bernatungsmittel die Gebühr für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen von 1. Oktober 1923 auf 100 Mark zu erhöhen. Der Preis für eine Vorstudienabzeichen in Bronze wird sich auf 30 Mark, verbleibt auf 40 Mark, verbleibt auf 50 Mark belaufen.